

Predigtthema: Gerechtigkeit

HERR, tue meine Lippen auf, dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige!

Liebe Gemeinde,

wir haben uns beim Männer-Stammtisch mit dem Thema ‚Gerechtigkeit‘ beschäftigt, das von der EKD für die Männerarbeit 2019 vorgeschlagen wurde.

Was fällt uns zum Thema Gerechtigkeit ein?

- soziale Gerechtigkeit in einer Gesellschaft
- Geschlechtergerechtigkeit
- Generationengerechtigkeit
- Verteilungsgerechtigkeit
- Lohngerechtigkeit
- Bildungsgerechtigkeit
- Ausgleichende Gerechtigkeit
- Klimagerechtigkeit
- Gesetzesgerechtigkeit
- Globale Gerechtigkeit u.v.a.

Diese Begriffe sind uns allen geläufig und begegnen uns fast täglich in privaten Gesprächen und politischen Diskussionen. Es wird oft gekämpft und hart gerungen, um einen gerechten Interessensausgleich zu erreichen. Meist geht es dabei um Gleichmacherei, allen das

Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt

Gleiche zu ermöglichen oder zukommen zu lassen. Das ist alles wichtig, richtig und gut. Doch kümmern wir uns zuviel um diese vordergründigen Dinge und vernachlässigen leider sträflich, uns um das Wichtigste zu kümmern, das unser Leben für Zeit und Ewigkeit bestimmt:

„Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“.

Deshalb ermahnt uns Jesus: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit...“ (Mt 6,33)

Die Gerechtigkeit der Welt verändert (vielleicht) die jeweilige Situation, die Gerechtigkeit Gottes aber verändert und rettet den Menschen für die Ewigkeit!

Dass dies kein Randthema ist, wird uns deutlich, wenn wir nachforschen, wie oft der Begriff ‚Gerechtigkeit‘ in der Bibel vorkommt,

- nämlich insgesamt 332 x.
- Im Alten Testament kommt es 212 x vor,
- im Neuen Testament 89 x

Allein im Römerbrief ist es mit 33 Treffern der Zentralbegriff des ganzen Briefes und die Grundlage für das Verständnis der rettenden Botschaft des Evangeliums.

Es geht dabei nicht um die Gerechtigkeit der Welt, sondern um die Gerechtigkeit, die vor Gott Gültigkeit hat, mit Jesus im Mittelpunkt.

Was haben wir uns darunter vorzustellen? Was meint das NT mit dieser Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit ist in der Bibel ein Verhältnisbegriff keine abstrakte Norm einer Sittlichkeit.

Gerechtigkeit ist das Verhältnis des Menschen zu Gott, seine Gottesfurcht, seine Hoffnung und sein Vertrauen auf Gott. Ja es ist das mit Gottes Willen übereinstimmende, heilige, Gott wohlgefällige Verhalten, das im Urteil Gottes rechte Leben in der Liebe.¹ „Nur wer das Rechte tut, ist gerecht – gerecht wie Jesus, der in allem Gottes Willen erfüllt hat.“ (1. Joh 3,7 NGÜ)

Wer kann diesem göttlichen Anspruch voll und ganz genügen?

Das ist das Problem: Vor Gott ist (im NT) kein Mensch gerecht.² Denn das Verhältnis zwischen Mensch und Gott ist seit dem Sündenfall im Paradies zerstört. Das ist den meisten Menschen in allen Völkern auch durchaus bewusst, oder sie ahnen es, denn Gott hat das allen Menschen unauslöschlich ins Herz geschrieben. (Röm 2,15 NGÜ)

Und nun versuchen sie, in ihren unterschiedlichen Religionen durch Opfer und Rituale eine Wiedergutmachung mit Gott zu erreichen und mit IHM ins Reine zu kommen.

Das ist aber nicht nur bei den Heiden so. Auch viele Christen meinen, sie müssten selbst etwas tun und wollen immer wieder durch eine eigene Gerechtigkeit vor Gott bestehen.

Paulus schreibt dazu im Römerbrief: „Sie haben nicht erkannt, worum es bei der Gerechtigkeit Gottes geht, und versuchen, durch eigene Gerechtigkeit vor Gott bestehen zu können.“³

Aber wer sich die Gerechtigkeit durch Anstrengung, Leistung und noch so gute Werke erwerben will, um vor Gott zu bestehen, muss scheitern. Denn er will nicht wahrhaben, dass er Sünder ist, d.h. vor dem heiligen Gott schuldig geworden ist und will aus eigener Kraft

¹ 1.Joh 3,7; Offb 22,11

² Röm 8,8

³ Röm 10,3

vor Gott gerecht werden. Doch wir können uns mit absolut nichts vor Gott rechtfertigen!

Das ist ja zum Verzweifeln!

Ja, das ist wahr, und der Mönch Martin Luther ist daran ja fast verzweifelt. Als er z.B. in Psalm 31, den wir vorhin gemeinsam gebetet haben, las:

„Laß mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit“, (Ps 31,2)

da erschrak er sehr. Für ihn war die ‚Gerechtigkeit Gottes‘ sein strenges Gericht und er meinte, „da wäre ich ja ewig verloren.“ Doch dann erkannte er, da steht ja, errette mich durch deine Gerechtigkeit, nicht durch meine.

Jetzt verstand er, dass die ‚Gerechtigkeit Gottes‘ diejenige Gerechtigkeit ist, durch die ER uns rechtfertigt, also die in Christus Jesus geschenkte Gerechtigkeit.

„Deine Gerechtigkeit das ist nicht die, mit der Gott wahr und gerecht ist, wie viele meinen, sondern es ist die Gnade, mit der Gott uns wahrhaftig und gerecht macht.“⁴

Das war für Martin Luther das Aha-Erlebnis!

Gott schenkt Seine Gerechtigkeit, die nicht verdient oder erworben werden kann, aus freier Gnade dem sündigen Menschen, der seine Schuld einsieht und sie vor Gott bekennt. Den will Gott aus lauter Erbarmen retten. – Ja, das ist die unbeschreiblich frohmachende Botschaft:

Gott will uns Sünder retten!

⁴ Baral, Karl; Handbuch der biblischen Glaubenslehre, 4. Überarbeitete und erweiterte Auflage 2016, S. 462

Aber wie, auf welche Weise, schafft es Gott, uns sündige Menschen gerecht zu sprechen und dadurch zu retten? ER kann doch nicht einfach sagen: Vergeben, vergessen, erledigt. Damit würde ER sich ja selbst untreu werden.

- Denn auf der einen Seite steht Gott in Seiner Heiligkeit und absoluten Gerechtigkeit, danach muss ER uns Menschen wegen unserer Sünde, wie bereits im Paradies angedroht⁵, zum ewigen Tode verurteilen.
- Auf der anderen Seite steht Gott in Seiner unfassbar großen Liebe zu uns Menschen, die uns auf jeden Fall **retten will**, koste es was es wolle – und ER lässt es sich unendlich viel kosten.

Wie löst Gott dieses Problem?

ER muss also einen Weg finden, uns die Gerechtigkeit zu verschaffen, die vor IHM gilt, ohne sich zu widersprechen.

Die Lösung und damit unsere Rettung, hat einen Namen: Jesus Christus.

Paulus formuliert es in seinem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth so: „Denn Gott hat den, der ohne jede Sünde war, Jesus Christus, für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können.“⁶

Das ist das unbegreiflich Wunderbare:

- Gott rechnet also unsere Sünden Christus an;
- den Gehorsam Christi dagegen rechnet ER uns an.

⁵ 1.Mose 2,17

⁶ Vgl 2. Kor 5,21 NGÜ

D.h. Jesus wurde, was wir sind – **Sünder**, damit wir werden können, was ER ist – sündlos und gerecht. Was für ein Tausch!

Unsere Rettung besteht also darin, dass Gott durch diesen Tausch Seinen Sohn, Jesus Christus, für uns zur Gerechtigkeit gemacht hat.

Diese Gerechtigkeit, mit der wir vor Gott bestehen können, ist also ein reines Geschenk Gottes in Christus⁷ und kein Verdienst aufgrund eigener Anstrengung und Gesetzeserfüllung.

Nur weil Jesus Christus in unüberbietbarer Liebe und Hingabe unsere Sünde auf sich nahm, ja unsere Sünde **wurde**, und am Kreuz von Golgatha stellvertretend für uns die Strafe dafür auf sich nahm, nur deshalb können wir vor Gott gerecht werden – obwohl wir noch hier in diesem Leib und damit im Bereich der Sündhaftigkeit sind.“⁸

Das ist die wahrhaft göttliche Lösung, womit Gott sowohl Seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit als auch Seiner Liebe zu uns Menschen gerecht wird.

Das übersteigt alles menschliche Denken, ja es sprengt unseren Denkhorizont!

Die einzig wichtige Frage ist jetzt: Wie bekomme ich Anteil an dieser Gerechtigkeit?

Antwort: Ausschließlich durch den Glauben an Jesus Christus.

Nur dem **Glaubenden** ist das Heil, die Rettung, das ewige Leben zugänglich, denn Glaube ist das Mittel, mit dem ich diese Rettungstat auch für mich persönlich in Anspruch nehmen kann.

⁷ Röm 5,17

⁸ Vgl. Lexikon zur Bibel a.a.O. Spalte 550

Dann muss ich also doch etwas tun, um vor Gott zu bestehen, nämlich glauben. Nein!

Glaube ist keine Voraussetzung des Heils im Sinne einer menschlichen Leistung, sondern es ist die Antwort des Menschen auf den Ruf Gottes, der vom Heiligen Geist vermittelt wird.⁹

„Unsere Errettung ist gänzlich ohne uns - durch Gott selbst - und durch Gott allein vollbracht. Wir können unsererseits nicht das Geringste zu ihr beitragen, auch nicht durch unseren Glauben. Denn „Glaube“ ist ein Tun, das keinerlei Leistung bedeutet. „Glauben“ in diesem Sinn hat keinerlei Voraussetzungen in uns selbst, auch keine moralischen oder religiösen.

Aber, und das muss auch beachtet werden: Unsere Rettung vollzieht sich nicht automatisch an uns ohne unsere ausdrückliche Einwilligung. Es gibt keine Zwangsrettung. Gott zwingt uns Menschen nicht, ER will uns beschenken, ER will, dass wir aus freien Stücken auf Sein Rettungsangebot antworten und es voller Vertrauen auf Seine Zusage annehmen.

Aber – und das ist auch ein Geschenk: das Evangelium ermöglicht solchen Glauben, denn es ist schöpferisch wirkendes Wort des lebendigen Gottes.

Ja, mehr noch, das Evangelium schaftt in uns den Glauben, der uns die Gerechtigkeit Gottes zukommen lässt, die uns dann im Gericht vor IHM gerecht macht und ewige Rettung schenkt. Glaube ist nicht meine Leistung!

⁹ Vgl. Cochlovius, Joachim: Leben im Zeichen des Kreuzes – Eine Auslegung des Römerbriefes – Hänssler-Verlag, 1997, S.21+22

Wer diese Gerechtigkeit von Gott empfangen hat, der ist Gott recht.
Und hat das ewige Leben. Welch ein Geschenk!

Einigen von uns ist sicher noch in Erinnerung, dass wir bis vor wenigen Jahren in jedem Gottesdienst, nach dem Zuspruch der Sündenvergebung, Gott für dieses Geschenk dankten und Ihm dadurch Ehre erwiesen.

Wir sangen damals:

Allein Gott in der Höh' sei Ehr und Dank für seine Gnade.

Darum, dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.

Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß Fried ohn Unterlaß.

All Fehd hat nun ein Ende!

Damit haben wir Gott dafür gedankt, dass ER uns durch Seine Gerechtigkeit von aller Schuld freigesprochen hat und es zwischen uns und Gott jetzt nichts Trennendes, keine Blockade mehr gibt.

Schluss

Gott bietet Sein Heil, Seine Gerechtigkeit und damit das ewige Leben allen Menschen unterschiedslos an. Deshalb lässt ER Sein Evangelium, diese Frohe Botschaft, auf der ganzen Erde verkündigen. Aber Gott schenkt Sein Heil, d.h. unsere Rettung, nicht automatisch jedem Menschen, sondern wartet auf unsere Antwort, ob wir dieses Geschenk der Rettung zum ewigen Leben überhaupt haben wollen. Taufe, Kirchenzugehörigkeit, Konfirmation, Gottesdienstbesuch, das alles ist richtig, wichtig und gut. **Aber es rettet nicht!**

Deshalb ist die wichtigste Frage, ja die Überlebensfrage:

Was muss ich tun, um Gottes Gerechtigkeit zu erlangen und dadurch für die Ewigkeit gerettet zu werden?

Antwort:

Ich muss einsehen, dass ich ein Sünder bin und in Auflehnung gegen Gott lebe, und dass ich von mir aus nichts tun kann, um vor Gott bestehen zu können.

Wenn ich damit zu Jesus gehe,

- IHN bitte, mir meine Sünde zu vergeben
- und in mein Leben einzutreten
- und IHM sage, dass ich voller Freude und Dankbarkeit Sein stellvertretendes Sühneopfer am Kreuz von Golgatha annehme und vor Gott damit bestehen will,

dann nimmt ER mich an, übernimmt alle meine Sünde und gibt mir dafür Seine Gerechtigkeit, mit der ich dann vor Gott bestehen kann.

Dann schenkt ER mir Seinen Heiligen Geist und macht mich dadurch zu einem Kind Gottes.

ER verspricht mir, von nun an bei mir zu sein und mich durch den Tod hindurch in Gottes ewiges Reich, in Seine himmlische Herrlichkeit, zu führen.

Wir sehen, wie wichtig es ist, sich mit der Gerechtigkeit Gottes zu beschäftigen und sie als die Rettungsbotschaft anzunehmen. Eine bessere kann es nicht geben.

Nimm dieses Rettungsangebot unbedingt an!

Mach diese Entscheidung noch heute mit Jesus fest, oder erneuere sie mit IHM! Denn das ist der einzige Weg zum ewigen Leben in Gottes Herrlichkeit!

Amen.

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem HERRN!“ Amen.